



In Lima

**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals
sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der
Herr ist nahe!
Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst
eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung
vor Gott kund werden!
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
Christus Jesus.
Philipper 4, 4-7**

Diehmen, im Februar 2011

Liebe Freunde, liebe Verwandte,

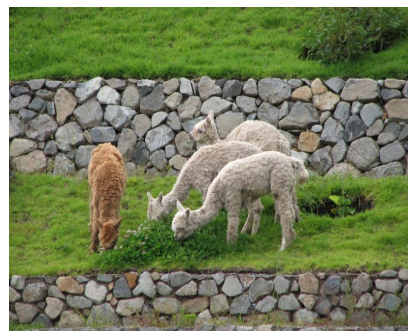
nun erhaltet ihr unseren 14. und auch letzten Freundesbrief. Seit 9. Februar haben wir wieder deutschen Boden unter den Füßen und lassen uns die Nasen rot frieren. Wir danken euch für die lange Zeit, die ihr uns begleitet habt. Fast 3 ½ Jahre sind wir in Peru gewesen. Es war eine sehr besondere Zeit für uns gewesen. Sie hat uns geprägt und wir möchten sie nicht missen. Wenn wir zurückblicken auf den August 2007, als das Hospital reichlich rohbaufertig war, und wir jetzt sehen, was alles in diesen Jahren entstanden ist, so ist es uns eine Ehre, an diesem Werk mitgearbeitet zu haben. Michael konnte sich auf vielfältige Weise einbringen. Doch dies wäre nicht ohne eurer Unterstützung möglich gewesen. Vielen Dank!



Weihnachten feierten wir ein wenig wehleidig, aber auch in Vorfreude auf Deutschland. Am 24. ging es früh morgens in die Berge, um einem Dorf eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Nachdem alle wieder zurück waren, wurde eine Andacht in der Krankenhauskirche gehalten. Gemeinsam mit dem Lehrerehepaar und Freunden verbrachten wir einen schönen Abend in unserem Haus. Über Silvester kam ein deutscher Tischler mit seiner Familie und baute auf dem Krankenhausbauengelände einen Spielplatz. Unsere beiden Jungs waren Feuer und Flamme dabei. Nun wird die Wartezeit für die vielen Kinder verkürzt.



Spielplatz



Alpakas



wir mit Nachbarn

Unter Michaels Leitung wurden die letzten Hänge begrünt, die Aussichtsplattform überdacht und gefliest, ein Wartehäuschen gebaut und mit Bänken ausgestattet, die Anlage um den Hubschrauberlandeplatz bereinigt und ebenfalls begrünt. Nach mehreren Anläufen fuhr Michael schließlich am 26.1. um 3.00 Uhr morgens los und brachte 23.00 Uhr vier Alpakas zum Hospital. Sie wurden für die Rasenpflege angeschafft. Alle erwarteten den Container aus Deutschland, der viel zu lange in Lima im Zoll festgehalten wurde. Am 27. Januar kam er endlich und brachte unter anderem das fehlende Seil für den Fahrstuhl, welches Michael noch einbaute.

Da ab Mai die Augenklinik in Betrieb gehen soll, wurde dafür auch ein Optiker gesucht. Vom 24. bis 26.1. konnte ich dafür endlich einen Optiker aus Cusco in die Maschinen einweisen. Er selbst hatte in einigen Wochen bei einem deutschen Optiker in Bolivien dieses Handwerk erworben und hat sich für Diospi Suyana als wirklicher Glückstreffer herausgestellt.

Kisten und Koffer füllten sich und die Zimmer wurden immer leerer. Da unser Haus nun doch weiter gemietet werden konnte, wohnten wir bis zum Schluss in unseren vier Wänden. Das war natürlich eine große Erleichterung. Leonore spielte jeden Tag mit unserem Nachbarmädchen. Sie hatten sich sehr angefreundet und die Trennung fiel beiden schwer.

Am 27.1. wurden wir vom Krankenhaus mit einer großen Feier verabschiedet. So manche Episode aus Michaels Krankenhausalltag kam zum Vorschein. Die Lachmuskeln wurden stark strapaziert. Leonores 9. Geburtstag feierten wir mit 21 Kindern. Dazu hatten wir zu einer kleinen Weltreise eingeladen und Bräuche aus anderen Ländern ausprobiert. Am 30. wurden wir in einem Gottesdienst von der Missionarsgemeinschaft verabschiedet und am nächsten Morgen nach dem Frühstück stand das Taxi vor dem Haus und es ging los. Da diese Regenzeit nicht so arg war wie die vergangene, konnten wir ganz normal bis Cusco fahren. Dort hatten wir noch Zeit, uns von Freunden zu verabschieden und flogen am 2. Februar nach Lima. Wir verbrachten dort noch eine schöne Zeit, warteten auf unsere Pässe, Michael erhielt noch so manchen Anruf vom Krankenhaus und am 8. Februar ging die lange Reise nach Deutschland los.

Nun genießen unsere Kinder den Schnee, Michael freut sich, in den Wald gehen zu können und ich bin froh, eine intakte Heizung zu haben, denn diese Temperaturen sind wir gar nicht mehr gewöhnt. Aber nicht nur das, sondern sich keine Sorgen mehr machen zu müssen, welche Krankheiten über das Wasser übertragen werden, gewissen Ungeziefern entflohen zu sein, die Kinder nach den Ferien in einer guten Schule zu wissen, in einer bekannten Kultur zu leben und damit auch viel weniger Verständigungsprobleme zu haben und das Freunde und Familie nun greifbar für uns sind – all dies entlastet unser Leben sehr. Für unsere Unversehrtheit sind wir dankbar, denn dies ist nicht die Selbstverständlichkeit.

Für Vorträge könnt ihr gern mit uns in Kontakt treten.

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen, mögest du den Wind im Rücken haben, möge die Sonne warm dein Gesicht bescheinen, mögen die Regentropfen sanft auf deine Felder fallen, und, bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Mit diesem Segen aus Irland verabschieden wir uns von euch.

Michael und Elisabeth mit Maximilian, Dorothea, Leonore, Nicodemus und Magdalena

Nicht vergessen: Daueraufträge für Spenden an uns kündigen!

Home Page: www.familie-moerl.de

E-Mail: familie.moerl@gmx.de

Tel.: 035930-550055

Postanschrift

Michael und Elisabeth Mörl

Forsthausweg 6

02633 Diehmen